

Inhalt

Moment mal!	4–7
Mit dem Roller durchs Ruhrgebiet	
Neues aus dem alten „Revier“	8–12
Mach mit: Schick uns eine SMS!	13
Zukunft mit Fragezeichen	
Leben in der Lausitz	14–17
Allein sein	
Warum Jugendliche Single sind	18–20
Simone: Wach werden!	21
Nicht für die Schule ...	
Schulprojekt in Berlin	22–26
E-Mail-Freundschaft durch JUMA	27
Essen, fressen, tafeln	28–29
Öfter mal was Neues	
Was man mit Haaren machen kann	30–33
Einfach tierisch!	34–35
Schulsport im Abseits?	
Wenig geliebter Unterricht	36–39
Abgefahren – nicht angekommen	
Unfälle junger Fahrer	40–42
Mach-mit-Auflösung	43
Szene	44–45
Brieffreunde	46
Leserbriefe	47

Impressum

Redaktion JUMA: Frankfurter Str. 40, 51065 Köln, Telefon:

+221/96 25 13-0; Telefax: +221/96 25 13 – 4 oder – 14

JUMA im Internet: <http://www.juma.de>

E-mail: redaktion@juma.de

Redaktion: Christian Vogeler (verantwortlicher Redakteur),

Dr. Jörg-Manfred Unger, Kerstin Harnisch

Pädagogische Beratung: Diethelm Kaminski, Bundes-

verwaltungsamtsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen – Köln

Layout: Helmut Hagen

Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Peter Conrady, Universität

Dortmund; Dietrich Becker, Auswärtiges Amt; Prof. Dr. Inge Schwerdt-

feger, Universität Bochum; korrespond. Mitglied: Dr. Hans Simon-

Pelanda, Goethe-Institut Inter Nationes München

Litho: R&S, Mönchengladbach; **Druck und Verlag:** TSB Tiefdruck

Schwann-Bagel GmbH & Co KG, Mönchengladbach; Copyright by

TSB 2002. ISSN 0940–4961. Namentlich gezeichnete Beiträge geben

nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt

eingesandte Manuskripte und Bilder keine Gewähr. Der Verlag behält

sich vor, Leserbriefe gekürzt abzdrukken. Texte für Unterrichts- und

Lehrzwecke zur Veröffentlichung frei.



*Jeder Minigolfsportler kennt
das Geheimnis der Bälle:
Sie unterscheiden sich in
Größe, Oberfläche
und Härte.*



Fotos: Martin Rottenkolber

Jeder Schlag ein Treffer – fast!

Prüfend nimmt Philip einen Ball in die Hand. Er

lässt ihn auf den Boden fallen. „Zu weich“, sagt er und nimmt einen anderen aus seiner Box. Das Geheimnis des Minigolfspielers: der richtige Ball. Philip legt den neuen Ball auf einen kleinen Kreis am Anfang der Bahn aus Beton. Konzentration, ein Schlag, und langsam rollt der Ball los. Das Ziel ist ein kreisrundes Loch, vielleicht vier Meter entfernt. Treffer – mit einem einzigen Schlag!

Minigolf ist ein beliebter Freizeitsport in Deutschland. Fast in jeder Stadt gibt es eine Anlage. Für ein paar Mark leiht man sich Schläger, Bälle und einen Papierblock zum Aufschreiben der Punkte. Ein preiswertes Freizeitvergnügen für die ganze Familie. Laien brauchen einige Zeit für die achtzehn unterschiedlichen Bahnen. Drei Schläge pro Bahn sind schon ganz gut. Vereinsspieler wie Philip allerdings haben dafür nur ein müdes Lächeln übrig. Unter 30 Schläge sollte man kommen, um Chancen im Wettkampf zu haben! Um gut zu sein, muss man trainieren. Regelmäßiges Training ist in Deutschland allerdings nur von Frühjahr bis Herbst möglich, da die Minigolf-Anlagen im Freien liegen. Im Winter lohnt sich der Betrieb nicht.



In der Saison wird allerdings bei jedem Wetter gespielt. Das ist auch der Grund, warum die Wahl des Balles so wichtig ist. Philip hat 36 unterschiedliche Bälle, die er je nach Witterung, Art und Zustand der Bahnen wählt. Er trägt sie in einem kleinen Köfcherchen bei sich. Auch ein Besen steht immer bereit. Schmutz oder Blätter auf dem Beton könnten den Sieg kosten!

Es gibt viele Möglichkeiten sein Können zu beweisen – vom Freundschaftsturnier bis zur Weltmeisterschaft. Philips Ziel ist die Teilnahme an einem 24-Stunden-Turnier. Dort spielt man zusammen mit einem Partner rund um die Uhr. Mittlerweile ist der 15-Jährige an einer besonders schwierigen Bahn angekommen. Er muss den Ball über eine Entfernung von 25 Metern in ein Loch schießen. Das erinnert an „richtiges“ Golf. Und wieder die Wahl des Balles, Konzentration, Schlag – und Treffer! Beeindruckend, doch ist das wirklich Sport? Die körperliche Anstrengung ist nicht groß, aber die Konzentration, weiß Philip: „Einmal bin ich direkt nach einem Turnier auf der Rückfahrt eingeschlafen.“ **Katrin Weber**

Ein Turnier hat Philip bereits gewonnen. Er trainiert viermal in der Woche, damit es noch mehr Siege werden.